

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 31

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

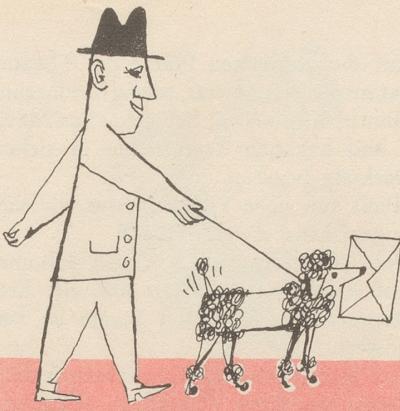
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Die Meters

Lieber Nebi!

Da bin ich mit meinem Viertkläßler dabei, die Mehrzahl der Substantive zu üben, und heute wankt mir nun wirklich der Boden unter den Füßen, wenn ich den Artikel in unserm Stadtanzeiger lese:

Bekanntmachung

betreffend

Parkingmeters

Bitte hilf mir! Deine dankbare Unsichere

Liebe dankbare Unsichere!

Und wenn nicht die Mehrzahl, sondern der Genitiv gemeint wäre? Etwas an den Haaren herbeigezogen, — aber oho! Gelt? Dein Nebi

Lama

Lieber Nebelpalster!

Du weißt es auch — ganze Bücher wurden schon über den Mißbrauch der deutschen Sprache geschrieben. Daß im täglichen Gespräch mit dem Mitmenschen das und jenes Wort falsch gebraucht wird, ist ja verzeihlich. Selbst, wenn sich eine Zeitung einen Sprachschmied erlaubt, geht man mit einem verständnisvollen Lächeln darüber hinweg. Wenn aber Wörterbücher, die als eigentliche Wegweiser zu gelten haben, nicht ganz hieb- und stichfest sind, so gibt dies zu denken. Oder was sagt Du dazu, wenn zum Beispiel das Wort «Lama» in einem modernen Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke folgendermaßen erläutert wird: «Lama = Tier, Schafkamel*, Mönch, Klosterbewohner, buddhistischer Oberpriester*, langweiliger Patron, lahmer Mensch, langsamer Mensch, bedächtiger Mensch». Daß

unter «Lama» das Lamatier oder gar ein Mönch zu verstehen sind, geht in Ordnung. Daß aber dazu auch noch langweilige Patrone und lahme Menschen zu zählen sind, dünkt mich eher fraglich.

Es grüßt Dich freundlich

Dein François

Lieber François!

Du kannst das «moderne Wörterbuch», darin solch ein Blödsinn steht, ruhig in den Mistkübel werfen, wohin es gehört. In jedem anständigen Wörterbuch wird die Doppelbedeutung von Lama klar dargestellt sein: 1. Das Lama = höckerloses Kamel, 2. der Lama = tibet. Buddhistapriester, -mönch. Alles andere, das Du zitiest, ist so dummkopfisch, daß es mir schwer fällt, zu glauben, Deine Mitteilung sei wahr.

Es grüßt Dich freundlich Dein Nebelpalster

Gefriergemeinschaften

Lieber Nebelpalster!

Da lies:

Die erste Gemeinschaftsgefrieranlage im Lagerhausbezirk Wurzach Arnach wurde am vergangenen Donnerstag, 16. Mai, dem Betrieb übergeben. Nach einer harmonischen Frauenversammlung, in der die Bäuerinnen über die Gefrierkonserve aufgeklärt wurden, gab der Herr Pfarrer für die Anlage und ihre Benützung in einer Feierstunde den Segen und abends war gemütliches Beisammensein der ganzen Gefriergemeinschaft mit Gesang und Tanz.

Die Süddeutschen scheinen über eine reichliche Dosis Galgenhumor zu verfügen, sonst wüssten sie nicht noch aus unserer unfreundlichen April- und Maiwitterung noch organisierte Feste zu bauen. Während wir über erfrorene Hortensien und turmhoch Heizungsrechnungen jammern, vereinigen sich anscheinend erfrorene Deutsche in «eifrigeren Gefriergemeinschaften» und feiern fröhliche Feste bei Gesang und Tanz und pfarrherrlichem Segen. Könnten solche Einrichtungen nicht auch bei uns geschaffen werden, oder sind wir Schweizer ohnehin zu frostige Natiere?

Mit freundlichem Brrr

Walter

Lieber Walter!

Ich muß sagen, mir gefällt das. Ein Versuch, aus Unangenehmem Angenehmes zu machen, — wenn das in Deutschland sich weiter verbreitet, so sollten wir uns dessen freuen. Vielleicht probieren wir es auch einmal!

Mit freundlichem Ahhh

Nebelpalster

Liebe in den Ratsstuben

Lieber Briefkastenonkel!

In einem Bericht über die Jahresversammlung des Vereins für Frauenstimmrecht in einem Oltenner Blatt lese ich u. a.:

Zwei Vertreterinnen katholischer Frauenverbände, Frau Wenzlinger und Frau Disler, Olten, versprechen, kräftig mitzuholen bis zum Endesieg. Letztere erwartet, die Aktivbürgerinnen werden Liebe in die Ratsstuben tragen und Verständnis über alle Parteien hinweg.

Bis jetzt war ich überzeugte Verfechterin des Frauenstimmrechts, bin nun aber doch etwas unsicher geworden. Meinst Du nicht, die Liebe

könnte die Männer und Frauen in den Ratsstuben von ihren eigentlichen Aufgaben ablenken? Und wie stellen sich wohl die Parteien, vorab jene der zu Hause sitzenden Ehefrauen und -männer der Parlamentarier und -innen, zu dieser Art der Regierung? Vielleicht wäre es doch besser, es bliebe beim alten, was mir aber in anderer Hinsicht wieder leid täte.

Oder sollte ich etwa den Satz falsch verstanden haben?

Bitte, hilf Deiner schwankend gewordenen Suffragette

Liebe Suffragette!

Du scheinst durch den ersten Teil Deines Unterschriftsworts etwas zu stark desorientiert zu sein. Es handelt sich da gewiß nicht um griechische Sitten und Gebräuche und Deine Vorstellung eines Hetärenbetriebs ist abwegig. Hast Du noch nie etwas von platonischer Liebe gehört? (Von der Nächstenliebe ganz zu schweigen.) — Also, kehr zurück — alles vergebens, pardon vergeben!

Briefkastenonkel

Die Bedeutung der Abfallkörbe

Lieber Nebi!



Papier und Reste wirf nicht weg,
die Abfallkörbe dienen diesem Zweck.

Hilf mir bitte, aus diesem Vers klug zu werden. Daß man Papier und andere Reste nicht so einfach wegwarf, ist uns aus den Landi-Schandpfahl-Zeiten bekannt; hingegen verstehe ich nicht recht, wieso jemand auf den Gedanken kommen kann, Abfallkörbe wegzuschmeißen. Ist es vielleicht deshalb, weil man ganz sicher sein will, daß all der «Mist», welcher in den Abfallkörben landet, trotzdem noch unter die Leute kommt.

Oder will man vielleicht unseren Buben eine Freude machen, da ihnen das «Tschutton» mit einem Ball meistens versagt ist?

Bitte, hilf mir,

Dein Renato

Lieber Renato!

Selten habe ich ein Beispiel erlebt, aus dem man eindeutiger feststellen kann, daß der Zweck die Mittel nicht heiligt. Ich würde mich an Deiner Stelle auf die erste Zeile beschränken und versuchen, aus Papier und Resten noch etwas Brauchbares zurechtzumachen. Damit ist auch das Problem des ganzen Verses gelöst, der sagen will: die Abfallkörbe sind so hübsch, daß man sie nicht mit Papier und Resten füllt, — infolgedessen dienen sie dem Zweck, Papier und Reste vor dem Weggeworfenwerden zu bewahren. Nun also!

Dein Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.



Bezugssquellen nachweis durch: Brauerei Uster